Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 66 (1959)

Heft: 10

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

feinster Seide wie auch auf schweren Dekorationsstoffen können einwandfrei gedruckt werden. — Die **Maschinenfabrik Jakob Jaeggli & Cie., Winterthur,** zeigte im Ausrüstungssektor verschiedene Maschinen. Erwähnt sei die Neutralisiermaschine Coloras 16-54 mit 15 Behandlungströgen und einer Bedienungsstelle zum Absäuern von mercerisiertem Stranggarn von 54" Weifenlänge. Diese Maschine wird auch für 90" Weifenlänge gebaut. Hervorgehoben sei auch die Säurepumpe aus rostfreiem Stahl mit Kunststoff-Flügeln, zusammengebaut mit Elektromotor und Schutzschalter für Färbereibetriebe. — Im weiteren waren hier auch die Firmen **Konrad Peter AG., Maschinenfabrik, Liestal, Ulrich Steinemann AG., Maschinenfabrik, St. Gallen-Winkeln,** und die **Scholl AG., Zofingen, Färbereiapparatebau,** vertreten. (Fortsetzung folgt)

Berichtigung: In der Ausstellungs-Vorschau in der September-Ausgabe über die Firma Luwa AG. Zürich wurden leider die Bildtexte verwechselt. Das obere Bild entspricht einer Luwa-klimatisierten Textilfabrik, während das untere eine Luwa-klimatisierte Weberei darstellt. Die «Mitteilungen» bitten um Entschuldigung.

Mode-Berichte

Winter 1960

Wieder wird es Herbst. Nach all den herrlichen Sommertagen wird der Kontrast doppelt spürbar sein. Wenn es kühler wird, will man sich wieder verhüllen, will man geborgen sein und streift die helle frohe Farbe ab, um zu den dumpferen Tönen zurückzukehren; doch bleibt vom sonnigen Sommer vieles weiter leuchtend in den Winter hinein und das tut gut.

Mäntel: Diese sind unentbehrlich für den Winter und darum werden sie immer mit besonderer Liebe behandelt. Sie sind breit in den Schultern, äußerst einfach, aber gut ausgewogen in den Proportionen; die Linie macht den Mantel. Sie werden eher etwas kurz getragen, fast $^7/_8$, um eine kurze, breite Silhouette zu zeigen. Sehr viele Double Face Mäntel, oft abgestimmt zu den Kleidern, oft aber in Kontrastfarben, so daß ein Mantel zu verschiedenen Kleidern getragen werden kann. Am Abend dominiert die gleiche Linie wie am Tag, nur sind die Kreationen aus Seide oft mit Pelzen, sogar mit Füchsen vollkommen durchgefüttert, was einen herrlich warmen und molligen Eindruck macht. Die Knöpfe sind bei diesen einfachen Mänteln sehr wichtig, aus Jais, Passementerie und andern reichen Materialien. Sehr viele Mäntel, besonders für habillé, haben sehr weite Rücken, die fast wie Capes wirken.

Tailleurs: Meistens verwandeln sich Tailleurs auf den Winter in Deux-Pièces, damit sie auch unter einem Mantel getragen werden können. Einige sehr klassische Tailleurs erscheinen aber doch für den Uebergang und sind sehr schön; auch hier mit einer Jacke in neuen Akzenten, die nicht sehr auffallend sind, aber doch eine neue Tendenz betonen. Sie sind gerade, aber etwas geschweift, fast wie die englischen Herrenjacken um 1900, unter der Brust schon etwas geschweift, in normaler Länge also bis zur Hüfte.

Einen Kontrast bilden all die kurzen Jäckchen, die über den decolletierten Kleidern getragen werden. Die meisten haben auch hier kleine Revers, die Taille ist sehr markiert, die Jupes sind schön und interessant und die kleinen Oberteile — die mit den Jupes das Kleid bilden — werden wichtiger sein. Man ist damit vom Morgen (mit Jacke) bis zum Abend (ohne Jacke) herrlich angezogen. Sehr oft sind die Jupes unten etwas zusammengehalten. Diese Linie ist das Leitmotiv bei *Dior* und geht durch die ganze Kollektion. — Bei Balenciaga werden auch längere Tailleurs gezeigt, aber auch hier nur vereinzelt, sonst dominiert auch hier die kürzere Jacke, wenn auch nicht so kurz wie bei Dior. — Bei Givenchy ist die englische Note 1900 bei den Tailleurs dominierend und eher länger.

Kleider: Das große Kleid wird das kleine, unscheinbare, tragbare Wollkleidchen sein, das in seiner Einfachheit bestrickend wirkt, sei es als Kleid unter dem Mantel oder unter dem Jäckchen.

Es wurde sehr viel Sorgfalt auf kleine Details gelegt, die nicht in die Augen springen, aber um so anziehender sind. Es sind die Kleider, die man zwei bis drei Jahre tragen kann, ohne démodé zu sein. Etwas extravaganter sind die Ballonkleider, die mehr auf Nachmittag und Cocktail tendieren. Das sind die Kleider der verwöhnten Frau, die jetzt etwas ganz Neues sucht. Sie werden von kürzerer Lebensdauer sein als das weniger anspruchsvolle Kleid. Die Auswahl ist reich und das ist gut. Diese Kleider beleben eine Kollektion und machen Freude. Breite Wolltressen garnieren oft Tweedkleider. Spitzen beleben oft Taffetas- und Chiffon-Kleider. Schöne Noeuds aus Satin bestimmen Taille oder Volants. Hie und da steckt eine helle Blume auf Corsage oder Gürtel.

Abendkleider: werden in großer Fülle präsentiert, einfach aber bestechend in Farben und Material. Das lange Kleid von Balenciaga ist aber noch immer da, für große Anlässe, schön festlich, aber weniger voluminös wie früher, sogar sehr viel als Fourreau oder in Ballonform. Reich sind die Seidenmäntel, mit Fuchs gefüttert. Dreiviertel-Mäntel, Siebenachtel-Mäntel, oft mit Gürtel getragen. Zobel ist der König der Pelze für den Abend.

Farben: Man freut sich immer wieder über die unendlich reiche Palette der Farben, die die Fabrikanten (wahre Künstler) immer wieder hervorzaubern. Grau ist noch immer stark vertreten. Daneben leuchtet rot und zwar auch verdunkelt, also rubis bis rot-violett. Neue beige und crème wie auch olive-grün und goldgelb. Am Abend starkes grün, irisblau, indigo und weiß. Schwarz ist die Farbe die ewig schön bleibt, für das angenehme, viel zu tragende Kleid und Ensemble. I. A.

«Rose Bertin» — Die wiederum im intimen Rahmen durchgeführte Herbst-Winter-Kollektion des Hauses «Rose Bertin» strahlte eine ganz besonders diskrete Atmosphäre aus. Die schöpferischen Kräfte dieses berühmten Modeunternehmens offenbarten einmal mehr ihre Einfühlung und Anpassung an die gegebenen Realitäten. Die Gewebe und Qualitäten, wie auch Material, Farbe und Dessins waren wegleitend. Schnitt und Façon ordneten sich unter. In dieser Ein- und Unterordnung lag zweifellos der eindrucksvolle Aspekt der Kreationen von «Rose Bertin».

Eine außerordentlich große Auswahl verschiedenster Stoffe — Seide, Wolle und Baumwolle dominierten — wurde an zum größten Teil sehr dezenten Modellen gezeigt. «Rose Bertin» präsentierte eine außerordentlich gefällige Kollektion und vermied allzu extreme Tendenzen. Aus der Schau von 60 Modellen erwähnen wir ein Tweed-

Kleid mit Jacke in noisette wie auch einen attraktiven Double-face-Mantel in jaune-violet, dazu passendes Deux-pièces in violet mit aus gleichem Ton drappierten Velours-Hut. Ein Tailleur in pied de poule in noir/brun wurde speziell aufmerksam aufgenommen. Besonderen Applaus galt einem Wolltailleur aus Phantasiegewebe in noir/crevettes. Es folgte ein apartes Kleid mit Jacke in braunem Matelassé wie auch eine attraktive Robe in Velours façonné. Extra vermerkt sei ein großgemustertes Damassé in vert-lilas und eine Robe in buntschillerndem Bayadère-Gewebe. Eine schwarzseidene Cocktail-Robe, — Gewebe in Cloqué Technik — wie auch eine schwarzseidene Mousseline-Robe fanden großen Beifall. Eine unerhörte Wirkung erzielte eine «Grande robe de soir» in den Farben noisette/beige — eine großartige Leistung. Der distinguierte Reigen wurde mit einem aparten Brautkleid aus Damassé geschlossen.

Grieder & Cie. — Bei der Modeschau des Hauses Grieder & Cie. wurde man auf folgende Bemerkung hingewiesen: «Unsere Kollektion verdankt Paris wiederum wertvolle Anregungen. Es ist sogar möglich, daß uns einige Divergenzen, die man in Paris feststellen konnte, zu völlig neuen Inspirationen verleiteten.» Tatsächlich konnte der Beschauer feststellen, daß der allgemeine Querschnitt der Grieder-Kreationen, der als Stil 1960 angesagt ist, im klassischen Sinne interpretiert ist.

Die große Schau, von Frau Ita Amherd mit interessanten Einzelheiten kommentiert, wird den Stoffabrikanten in jeder Hinsicht angesprochen haben. Vom dominierenden Schwarz ausgehend, traf man eine breite Skala dezenter Herbstfarben wie Beige, Ocker, Olivgrün und verschiedene Gelb, aber auch Violett gemischt mit Grau. Kombinationen mit Grau und Braun, Braun und Schwarz, Schwarz-Grau-Weiß wie auch Schwarz und Lila. Als Kontrast für den Abend wurde ein intensives Grün, ein tiefes Blau und ein eigenartiges feuriges Rot gezeigt.

Bei den Stoffen dominierten die konventionellen Materialien wie Seide, Wolle und Baumwolle. Manch schönes und interessantes Gewebe vom noppigen Tweed bis zum Satin, Faille und weichfallenden Crêpe bewies die Vielfalt der Kollektion und verhalf dem Stil 1960 zu einem wegweisenden Bild. Die vorgeführten Pariser Modelle von Balenciaga und Givenchy dürfen als ausgesprochen «tragbar betrachtet werden, aber auch die Modelle von Dior waren im gleichen Sinne zu bewerten, wenn auch hier einige avantgardistische Tendenzen sichtbar sind. Aber ein Haus wie Grieder & Cie. wird und muß jede Saison die Pendelschläge des Neuen offenbaren. — Im weiteren kommentierte Frau Ita ganz richtig, daß von Yves St-Laurent, dem Thronfolger von Dior, nur immer die extremsten Schöpfungen photographiert würden und leider selten, was allgemein gefällt.

Pelze, Hüte, Schmuck, Handschuhe und Strümpfe in dunklen Modetönen verhalfen den rund 75 aparten Modellen zu einer wohlausgewogenen Schau, die mit starkem Beifall verdankt wurde.

Literatur

Die moderne Farbenharmonie-Lehre. — Zweite erweiterte Auflage mit 184 handgefärbten Farbmustern für das textile, graphische und dekorative Kunstgewerbe sowie Gewerbeschulen. Dargestellt von *Aemilius Müller*. 64 Seiten. *Chromos Verlag, Winterthur.*

Vor etwas mehr als einem Jahrzehnt — 1948 — erschien die erste Auflage dieses kleinen Handbuches. Dr. Aemilius Müller wies damals anhand seiner systematischen Forschungen und der von ihm weiterentwickelten Farbenlehre von Prof. W. Ostwald sowie seiner Schweizer Studienfarbstoffe «STUFA» neue Wege in der Entwicklung von Farbtafeln und harmonischen Farbenzusammenstellungen. Innert kurzer Zeit war das kleine Werk vergriffen, und diese Tatsache wohl der beste Beweis dafür, daß es einem dringenden Bedürfnis entsprach. Der Herbst dieses Jahres brachte uns nun die erweiterte zweite Auflage und damit ein prächtiges kleines Buch!

Wenn man das Titelblatt umschlägt, fällt der Blick sofort auf die schöne Tafel I mit dem 24teiligen Farbtonkreis mit den Farbbezeichnungen und ihren Farbwerten innerhalb des Uhrkreises. Wendet man die Seite um, so erfreut die Tafel II mit den beiden farbtongleichen Dreiecken von Gelb und Blauviolett unsere staunenden Augen durch die Schönheit und lockt unwillkürlich zu einem gründlichen Studium des kleinen Werkes.

Der Verfasser hat dasselbe nach einem kurzen Vorwort, in welchem er das gigantische Werk Ostwalds gebührend würdigt, in 15 kurze Abschnitte gegliedert. Nach einer Einführung in die ungemein komplexen Probleme der Farbe weist er im zweiten Abschnitt auf *das Grundproblem — Sehen lernen!* hin. Diesen Abschnitt sollte jeder Lehrer recht aufmerksam lesen. Wie dankbar waren einst unsere Schüler, daß wir sie immer und immer wieder mit den Worten «Sehen lernen» aufgemuntert haben. — Der folgende Abschnitt handelt über die *Grundbegriffe der Farbensprache* und leitet dann über zur *Ordnung der Farben im Farbkörper* und denjenigen über *farbtongleiche Harmonien, wertgleiche Harmonien* und der *Auswertung der Harmoniegesetze.* Anschließend behandelt Dr. Müller die *Farbinversion als Disharmonie* und streift den *Irrtum Ostwalds,* als er seine neue Lehre auch für die Kunst verbindlich erklären wollte, worauf er den *Gegnern Ostwalds das Wort gibt.* Vom weitern Inhalt seien noch die Abschnitte über *die sieben Farbenkontraste Adolf Hölzels* und derjenige *vom Farbengeschmack* erwähnt.

Damit haben wir den reichen Inhalt des kleinen Buches, das am Schluß noch einige weitere Farbtafeln enthält, ganz kurz angedeutet. Unsere Hinweise dürften aber doch erkennen lassen, daß das Studium dieses prächtigen Buches jedem Textil-Créateur, Dessinateur, Disponenten, Fabrikanten und Stoffverkäufer reichen Gewinn für seine Kenntnisse auf dem Gebiete der Farben und der Entwicklung harmonischer Farbenzusammenstellungen bringen wird. Man darf Dr. Aemilius Müller, der sich durch seine systematischen Arbeiten auf dem Gebiete der Farben einen internationalen Ruf als Farbenforscher erworben hat, herzlichen Dank zollen für seine neueste Arbeit und derselben in der schweizerischen Textilindustrie weiteste Verbreitung wünschen.

R. H.

Jahrbuch der Textilveredlung, Band 4. — Herausgegeben und bearbeitet von Text.-Ing. Gerhard *Meier,* Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Institut für Technologie der Fasern, Dresden. Format DIN A5. 818 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Tabellen sowie Farbmustern. Leinen. VEB Verlag Technik, Berlin C 2. Preisangabe fehlt.

Wenn man im voraus erwähnt, daß das Jahrbuch für den Fachmann in der Textilveredlung ein Standardwerk darstellt und als solches bereits zu einem Begriff geworden ist, so ist das sicher nicht zuviel gesagt. Auf die früheren Ausgaben aufbauend, berichtet auch der prächtige Band 4 wieder über die neuesten internationalen Fortschritte auf diesem Sondergebiet. Dabei sind bei der